

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 3. Juli.

Oberpräsident Hegel über Handwerkerfragen.

Unser neuer Oberpräsident hat sich bei seinem Besuch zur Vollversammlung der Hallischen Handwerkskammer nicht darauf beschränkt, in seiner gestern mitgeteilten Begrüßungsrede seine Auffassung vom Handwerk mit einigen Sätzen zu fixieren, nein, er hat, bevor er von der Kammer scheidet, in ganz prägnanter Weise zu dem, was er dort gehört, in kritischen Bemerkungen Stellung genommen. Das ist etwas Ungewöhnliches; es weicht recht sehr ab von der Art, wie sonst solche Besuche zu verlaufen pflegen: ein paar liebenswürdige Wendungen, ein paar höfliche Phrasen von Wohlwollen und aufrichtigen Interessen, die auf jede Tagung und für jeden Stand passen. Hier gab's mal was Konkretes, was Festes, Zuführungen, die etwas besagen, mit denen sich für unsere Handwerker etwas anfangen läßt.

So gehört in diese Rubrik vor allem die Zusage auf dem Gebiete des Submissionswesens. Der Oberpräsident will, mit aller Energie darauf halten, daß die Anweisung des Ministers, bei lokalen Lizitationen besonders die orts-angehörigen Handwerker zu berücksichtigen, befolgt wird; gehen die unteren Instanzen nicht darauf ein, dann sollen sich die Handwerker an ihn wenden; er werde mit fester Hand eingreifen.

Daß diese Worte nicht leere Versprechungen waren, den Eindruck muß jeder gewonnen haben, der der Sitzung beigewohnt hat.

Nachstehend der Bericht über die interessante Versammlung:

Aus dem Bericht des Beauftragten der Handwerkskammer über seine Tätigkeit ist u. a. hervorzuheben, daß in 71 Orten Revisionen stattgefunden haben und 603 Betriebe revidiert wurden. Von 442 Betrieben wurden 462 Lehrlinge beschäftigt. Die Durchschnittszahl von 1 bis 2 Lehrlingen in den Betrieben bemerkt, daß von einer Lehrlingszahlerei gar keine Rede sein könne, im Gegenteil! beziehe sogar, wenn man die Betriebe ohne Lehrlinge in Betracht zieht, ein Mangel an Lehrlingen für das Handwerk. Aus der Unterzählung zahlreicher Umstellungen zog der Referent den Schluß, daß in Bezug auf die Erfüllung der Gesetzesvorschriften betr. die Lehrlinge noch manches nicht im klaren sei. Z. B. käme es noch öfter vor, daß kleine Innungen sich über Prüfungsordnung und Prüfungen selbst hinwegsetzen. Weiter läßt sich Redner noch über Lehrlinge äußern, die er in der Kammer noch über Lehrlinge auf dem Lande aus, die oft noch mit anderen Arbeiten beschäftigt würden. Die Handwerkskammer habe in diesen Fällen oft wenig oder gar keinen Einfluß, da dieselben die Betroffenen Gutsbesitzer und der Gutsbesitzer der Amtmann sei. Auch im Submissionswesen hat die Kammer vielfach entsprechende Schritte getan, doch ließ sich vor allem bei den Behörden noch wenig oder gar nichts erzielen; immerhin seien aber Erfolge auf die Dauer zu erwarten. Das Genossenschaftswesen verlor sich immer mehr. Raab- und Raaboff-Genossenschaften fanden dabei im Vordergrund.

Um eine temporäre Verbesserung gegen Unfall herbeizuführen, nahm die Versammlung einen Antrag an, wonach sämtliche Mitglieder der Kammer, die Mitglieder der einzelnen Prüfungsausschüsse (Meister wie Gesellen), sowie die Angehörigen gegen Berufsunfall auf Tod, Invalidität und Krankheit versichert werden.

In einem halbständigen Vortrag äußert sich nunmehr der Beauftragte der Handwerkskammer Herr Blume über das Geleß betr. den Kleinen Befähigungsnachweis, den er als unzureichend hinstellt.

Eine kurze Darstellung des Geleßentwurfes über die Arbeitskammern

gab Herr Sekretär Voigt. Er kam zu folgendem Vorschlag, der auch an maßgebender Stelle vertreten werden soll:

- Die Versammlung ist gegen die Arbeitskammern, da 1. die den Arbeitskammern nach dem Geleßentwurf zugeordneten Aufgaben schon seit langer Zeit von anderen Organen erfüllt worden sind; 2. der hauptsächlichste Zweck der Arbeitskammern die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter Berücksichtigung der zwischen beiden Gruppen immer schärfer hervortretenden Gegensätze, die zu einer sehr bedeutungsvollen Vereinigung der Arbeitgeber fast aller Gewerbezweige geführt haben, nicht erreicht werden wird; 3. die Arbeitnehmer bereits auf eingerichtete Organisationen besitzen, die zur Erfüllung der gedachten Aufgaben und Befugnisse mit herangezogen werden können.

Dieser Standpunkt wird der Vorstand auf dem diesjährigen 9. Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertag vertreten.

In der Erörterung über die Arbeitskammern kam man dahin, sich gegen neue Belastungen energisch zu wehren; vor der Einführung der Arbeitskammern vertritt sich die Versammlung schon deswegen nicht, weil das Handwerk für Meister und Gesellen nach jeder Richtung so stark organisiert sei, daß die Arbeitskammern vollständig überflüssig seien.

Auch den Gegenstand des folgenden Vortrages, Geleßentwurf betr. den unläuteren Wettbewerb (Ref. Herr Hünicke) haben wir schon in mehreren Artikeln besprochen. Der Referent gibt eine anschauliche Uebersicht über die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes, geht auf deren gute und schwache Seiten ein und macht mehrere Vorschläge, die angenommen werden.

In dieser Stelle nimmt

Oberpräsident Hegel

um 1/1 Uhr Abschied von der Versammlung, wobei er u. a. noch zu folgenden Ausführungen kommt:

Der Oberpräsident wendet sich gegen die Ansicht des Beauftragten der Handwerkskammer über das Geleß betr. den Kleinen Befähigungsnachweis; er schätze den Nachweis doch viel höher ein als der Referent. Denn nicht nur das Standbewußtsein würde allein gestärkt, sondern vor allem sei die wirtschaftliche Hebung des Handwerks davon zu erhoffen.

In der Weiterprüfung und der Lehrlings-Ausbildung

sei doch ein starkes Moment gegen die unläutere Konkurrenz zu erblicken, die doch vor allem aus der Lehrlings-Ausbeuterei sich ergebe. Am Ende aber müßten auch die jahrmäßigen Betriebe mehr dem Handwerksgeleß unterworfen werden, da sie teilweise deren Rechte ausnutzen, aber sich der Pflichten entzogen. Leider sei aber eine korrekte Auseinanderhaltung zwischen Fabrik und Handwerk noch nicht möglich. Zum Schluß hat Redner die Versammlung, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken, da die Bewegung doch noch lange nicht abgeschlossen und die Fürsorge des Staates noch nicht erschöpft sei. Vor allem soll aber stets das Bewußtsein die Handwerker leiten, daß nur durch Solidität und festen Zusammenschluß eine bessere Zukunft erzwungen werden könne.

Bei einer kurzen Unterhaltung über einige Ausführungen des Beauftragten Blume,

Lizitationen der Behörden

betreffend, sagt der Herr Oberpräsident, daß, wenn die Handwerker bei Lizitationen von den Unterbehörden mit ihren Wünschen abgewiesen würden, sie sich einfach an ihn oder an die oberen und obersten Behörden wenden sollten. Man solle das nicht einfach dann so weiter gehen lassen. Vor allem sei es nötig, daß den unteren Behörden (auch bei Lizitationen) zu erkennen gegeben werde, wenn nötig recht deutlich, den Anweisungen des Ministers zu folgen und den Handwerkern bei örtlichen Lizitationen entgegen zu kommen.

Bei den Wahlen der Ausschüsse wurden sämtliche Ausschüsse durch Zufall wiedergewählt.

Die Jahresrechnung der Handwerkskammer schließt in Einnahme mit 69 764,10 Mark, in Ausgabe mit 44 607,10 Mark, so daß sich ein Ueberschuß von 15 157 Mark ergeben hat. Der Ueberschuß ist bei der Sparralle in Halle und bei der Gewerkschaft angesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurde eine ziemlich scharfe Debatte über den Antrag, hohe Resten zu erzeugen und zum Teil der Kammer zu geben, daß bei Reisen zu den Kammergatten usw., wie nach Straßburg, nicht der ganze Vorstand, sondern nur ein Teil reisen soll. Nach Schluß der Debatte, in die auch der Regierungsrat Dr. Diehle eintritt, wurde der Restenüberschuß mit 2637,40 Mark festgesetzt, von dem 1000 Mark die Unterstützungskasse, 500 Mark an die Pensionskasse, 500 Mark an den Reservefonds, 100 Mark an das Erholungsheim und 400 Mark für Feuerungszulagen an Beamte überwiesen werden. Die Handwerkerleistung der Kammer zum Gedächtnis an die silberne Hochzeit des Kaiserpaares zeigt eine Einnahme von 531,49 Mark und eine Ausgabe von 535 Mark für Unterhaltungen; das Vermögen besitzet sich auf 16 500 Mark. Die entsprechenden Entlastungen werden ausgesprochen.

Zum Schluß der Versammlung sprach Herr Raue-Weißensfeld über das zu errichtende Erholungsheim. Man beschließt, zu dessen Errichtung einen Fonds zu schaffen und später etwaigfalls eine Lotterie anzuschließen. Durch Beiträge mit bestehenden Erholungsstätten soll dann den Mitgliedern der Besuch dieser Anlagen gesichert werden auf Grund des Fonds. Ein eigenes Heim zu schaffen, davon wird vorläufig abgesehen. In der Versammlung fand der Gebanke lebhaft Aufnahme. Schluß gegen 2 Uhr.

Die Eheleute

hat der verflorene Mai — so kann man aus den Zahlen im neuesten Monatsheft unseres städtischen statistischen Amtes folgern — noch mehr gefördert als sein Kollege im Vorjahre. Damals knüpften 108 Paare vor dem Standesbeamten das Band fürs Leben, diesmal waren's 118.

Der älteste unter den Bräutigams hatte schon die 60 Jahr überschritten. Die Braut, die er heimführte, war über 50 Jahre alt. Im Alter zwischen 50 und 60 heirateten 5 Männer, 3 davon, denen ein neuer Mai begann, hatten sich erheblich jüngere Gefährtinnen erwählt. Damen in der Blüte der Jahre, zwischen 30 und 40. Jüngere Frauen waren als Bräute im heurigen Mai überhaupt mehr begehrt als sonst. Auch von den fünf Vertretern des starken Geschlechts, die zwischen 40 und 50 Jahre zählten, hielten sich drei ihre Herzogsdamen aus dem Lebensalter von 21 bis 25 Jahren, eine lebensvolle Illustration zu dem Märlein vom starken Eichenbaum, der sich dem Märlein vermählte. 25 Männer standen bei ihrer Verheiratung zwischen 30 und 40 Jahren, 37 zwischen 25 und 30; die meisten Männer aber, 40 an der Zahl, waren erst im Alter von 21 bis 25 Jahren, als sie den entscheidenden Schritt taten. Unter 21 waren zwei Bräutigams, die in diesem Vormonath den Herosimus zur Ehe befestigten.

Die Frauen in Halle haben nach der neuesten Statistik aussehend die besten Chancen, unter die Haube zu kommen, im Alter von 21 bis 25 Jahren. Es stehen in dieser Beziehung als Neuwermählte 59 verzeichnet. Für das Alter zwischen 25 und 30 Jahren sinken die Chancen gleich um mehr als die Hälfte, nur 27 waren's noch; 16 junge Damen wurden schon, ehe sie ehelich, also 21 Jahre, waren, aus dem elterlichen Haus zur Ehe geföhrt. Mag ihnen ewig lächeln des Lebens Mal.

Bevölkerungsbewegung der Stadt Halle im Monat Mai.

Die Gesamtbevölkerungsziffer Hallens belief sich Ende Mai auf 178 574 Einwohner, von denen 87 270 männlichen, 51 804 weiblichen Geschlechts waren. Geboren wurden 430 Kinder (im Vorjahre 453), davon 225 männlichen und 214 weiblichen Geschlechts. An Tode- und Abgängen waren 14 Fälle zu verzeichnen. Geboren sind in Summa 260 Personen (im Mai 1907 293), darunter 150 männliche und 110 weibliche. Die Säuglingsmortalität hatte 51 Fälle aufzuweisen gegen 54 des Monats April. Gewachsen ist die Bevölkerung im Monat Mai um 293 Personen, während dies im Vorjahre nur um 33 Personen der Fall war.

Wir sehen: trotzdem die Zahl der Geburten etwas zurückgegangen ist, wuchs die Gesamtbevölkerung unserer Stadt doch um einen hohen Prozentsatz — ein erfreuliches Zeichen

für ihre Weiterentwicklung. Beträubend ist immer noch der hohe Grad der Säuglingssterblichkeit, den herabzujagen auch weiterhin das Ziel der in Frage kommenden Stellen sein muß.

Der Vertreter des Gastwirts.

Wer in einer Spänkstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, macht sich nach § 365 des Strafgesetzbuches strafbar. Ein Wirt, der das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, macht sich nach § 365 gleichfalls strafbar. Herr B. leitete und verwalte in Halle ein Spänk- und Dekstitutionsgeschäft, dessen Inhaber eine andere Person war. Als in dem betreffenden Geschäft vor einiger Zeit die Polizeistunde überschritten wurde, wurde B. dafür verantwortlich gemacht, weil er tatsächlich das Geschäft leitete und verwalte. Die Strafammer verurteilte auch B. zu einer Geldstrafe, weil nach der Judikatur des Reichsgerichts auch der Leiter des Geschäfts beim Vertreter des Wirtes für Uebertretungen der Polizeistunde zu halten habe. Gegen diese Entschädigung legte B. Revision beim Kammergericht ein, das unter Aufhebung der Vorentscheidung und abweichend von der Judikatur des Reichsgerichts ausführte, das Reichsgericht sei der Ansicht, daß das Reichsstrafgesetzbuch eine Lücke hätte, indem nicht auch der Vertreter des Wirtes für Uebertretungen der Polizeistunde verantwortlich gemacht werden könnte. Der Vorkauf des Gesetzes spreche gegen diesen Standpunkt. Es bleibe aber noch zu prüfen, ob B. als Vertreter des Wirtes aus § 151 der Gewerbeordnung zu verurteilen sei.

Von der Handelskammer. Ueber die Permanente industrielle Ausstellung in Mexiko ist der Handelskammer ein Prospekt zugegangen, von dem Interessenten im Bureau des Handelskammer — Brandestraße 5 — Einsicht nehmen können.

Obstverwertungslust in Provinzialgärten. Die Mieth. zufolge zahlreicher Umstellungen zum Obstverwertungslust ist die Abhaltung des zweiten Kurst notwendig geworden. Er findet vom 8. bis 9. Juli statt. Hierzu können noch etwaige sofort eingehende Umstellungen zugelassen werden. Sie werden sofort vom Provinzial-Obstgärtner zu Diemich erbeten.

Zoologischer Garten. Das Rössische Solo-Quartett, das in den Konzerten am Sonntag und Montag mitwirkte, besteht aus den Herren: Opernjänger Gottfried Birtenonen, Elberfeld (1. Tenor), Konzertänger Hugo Hendelsholtz, Berlin (2. Tenor), Konzertänger Karl Röß, Köln a. Rh. (1. Bass), Opernjänger Karl Roelting, Bern (2. Bass). Die Besetzung des Ensembles besteht bereits seit langen Jahren, abgesehen von der 2. Tenorstimme, die früher der Opernjänger Peter Kruder lang. Es ist also nicht Wunder zu nehmen, daß die Künstler sich in höchster Vollendung „auskammern“, haben, was bekanntlich mit dem Schmelz des Quartettsatzes ist. Das Rössische Solo-Quartett hat es sich zur Aufgabe gestellt, das deutsche Volkslied in künstlerisch vollkommener Art zu pflegen, und wer bereits einmal Gelegenheit hatte, die Künstler darin zu hören, wird ganz im Sinne der Wahrheit hinreichenden Gemalt und des tiefen seelischen Empfindens gewesen sein, die diesen Vorträgen innewohnen. Der für Montag angelegte große Elste-Tag verpricht nach dieser Richtung hin sehr viel, denn auch die Orchesterstücke des Leipziger Tonkünstler-Orchesters sind fast ausschließlich auf das Volkslied gestimmt. Das Rössische Solo-Quartett wird am Montag hauptsächlich des Abends singen; es lohnt sich also ein Besuch in hohem Maße, um so mehr, als der Eintrittspreis von 7 Uhr ab 30 Pf. beträgt. Nach dem Konzert wird ein Brillant-Festereck durch die Hyrotechniker Gebr. Pfeiffer-Cröllwitz abgebrannt.

Sommerfest des Deutschen Reichsicherungsverbandes Halle.

Am geizigen Donnerstagsabend veranstaltete in dem herrlichen Garten der „Saalhofbrauerei“ der Verband Hallischer Thüringen der Deutschen Reichsicherungsvereine ein Wohltätigkeitskonzert im Beistand eines Sommerfestes. Das Programm darunter ein reichhaltiges und mannigfaltiges. Von den Mitwirkenden sei vorerst die Kapelle des hiesigen Musikinstituts unter Leitung des Kapellmeisters Göttraub erwähnt. Die von ihr zum Vortrag gebrachten Musikstücke fanden vielen Beifall und konnten auch als gelungen bezeichnet werden; angeführt seien u. a. die Ouverture zu „Aubers“, „Maurer und Schlosser“, das entzückende Nacambische Frühlingständchen, die Freischützphantasie und nicht zu vergessen Lintes hübsches Lied über Rosen, Tulpen, Nelken. Zum Schluß des zweiten Teiles spielte die Kapelle den von Herrn Direktor Bruno Heydrich komponierten „Werbungs-Feiermarsch“ unter persönlicher Leitung des Komponisten; die Jubelstimmung spendete lebhaften Beifall. Die Männerchor-Viedertafel unter Privatlehrer Schunzles Leitung, der auch ein gut gelauter Frauenchor angegeschlossen ist, sang Lieder für gemischten Chor und Männerchöre. Mit Vergnügen stellen wir fest, daß der Chor auf vorbereitete Lieder zum Vortrag brachte, über ein gutes Stimmensemble, besonders auch im Samandor, verfügt, und mit trefflichem Gesangs-Inhalt und Melodie beherrscht. — Nach dem Konzert wurde ein oratorisches Festereck abgebrannt, mit dem sich die Gebrüder Pfeiffer, Halle-Cröllwitz, wieder ein glänzendes Zeugnis ihrer hervorragenden Leistungsfähigkeit ausstellten. Das Publikum in dem weiten, schön illuminierten Garten war überaus froh von den zahlreichen Arrangements. — Hoffentlich ist auch der materielle Erfolg dieses Sommerfestes ein recht beträchtlicher.

Der Harzklub-Zweigerinn Halle will auch in diesem Sommer, und zwar vom 18. bis 20. Juli, eine dreitägige Ferien-Sara-Partie (nur für Herren) veranstalten, die nach Schargel-Knollen-Lieber-Königs-hof-Schluff-Sonnenberg-Andreasberg-Oberhaus-Waldmühle-Braunlage-Elend gehen soll. Anmeldebücher werden bis zum 10. d. M. in die Hofmüllereiabteilung Reinhold Koch erbeten, wo auch das nähere Programm ausliegt. Nur wenn sich bis zum 10. d. M. mindestens 25 Herren zur Beteiligung gemeldet haben, findet die Partie statt.

Der hiesige Werkmeister-Vereinsverein feiert sein 24jähriges Stiftungsfest am Sonnabend in der Saalhofbrauerei. —

Die nächste Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 11. Juli, im Vereinslokal Restaurant Reichshof statt, wofür eine wichtige Tagesordnung vorgesehen ist.

Der Handwerkermeister-Berein bezieht am nächsten Montag die Benoitfabrik der Herren Dr. Zhiem & Löwe. Versammlung Vorderstraße. (S. Inserat.)

Der Verein ehem. 12. Husaren von Halle und Umgegend versammelt sich am Sonntag nachm. 2½ Uhr zum gemeinschaftlichen Ausflug mit Familie Bülbergweg 55 im Restaurant zum Gesundbrunnen.

Im Volkstheater gibt man ein neues Sensationsstück in sieben Akten, betitelt „Zweimal geliebt“ von Walter Melville, deutsch von Siegfried v. Kutz, zu dem Reeves einen dünnen musikalischen Aufzug geliefert hat. Die Geschichte ist etwas verzwickelt, schließlich kommt man aber nach dem dritten oder vierten Bilde doch dahinter. Natürlich liegt dem Verfasser in erster Linie daran, die Nerven der Zuschauer anzuregen, sie in Spannung zu erhalten, und das gelingt ihm auch so ziemlich. Leider arbeitet er mit nicht gerade fein erdennenen Mitteln, sondern verwendet alles, was empfindbaren Seelen ein gelindes Grinsen einflößen kann, Revolver, Messer, einen Dieb und Falschmünzer, eine Engelwächlerin und ein Kranenhaus. Um einen Gegenlag zu schaffen, hat hier und da einige Gespielt, welche diese Schauerballade besser als sie es verdient. Einzelne Szenen sind sogar recht gut. Hervorzuheben sind Direktor Samit als Matrose Tebbu Buterlin, Karl Kahn als Kapitän Norman und Salda Wehberin als Dora Grey. Das Publikum spendete reichlichen Beifall.

Ein schändlicher Ueberfall. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde eine Frau in einem Kornfelde auf Beckmanns Pflanz in beinahe bemerktem Zustande aufgefunden und nach der Wache des 8. Polizeiregiments geschafft, wo sie dann gänzlich das Bewußtsein verlor. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in die Königl. Klinik an, doch wurde sie hier wegen Ueberfüllung nicht angenommen, und mußte infolgedessen im Elisabeth-Krankenhaus untergebracht werden. Die Frau gab an, von den Bauarbeitern Reinhold Handberg, Wilhelm Helmert und Eduard Helmert vergewaltigt worden zu sein. Die Beschuldigten sind festgenommen und in Polizei-Gewahrsam gebracht worden.

Ein Lebensmüder. Gestern wurde hier ein Arbeiter in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Er hatte sich schon seit längerer Zeit dem Trunke ergeben.

In bewußtlosem Zustande fand man heute morgen gegen 6 Uhr einen Mann in der Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz oor. Der Hülfe wurde nach der Polizeikommande und von hier aus später mit dem Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht.

Brand durch Funkenflug. Gestern nachmittag ¼ 6 Uhr war von einem einfahrenden Güterzuge in den Bahnhof Halle, durch Funkenflug der Lokomotive, eine Loke mit Materialpapierablage in Brand geraten. Die Loke wurde auf ein totes Gleis geleitet und der Brand von der Feuerwehrl mittels zweier Schlauchleitungen gelöscht. Die Entleerung der Loke, verbunden mit Ablösung nahm zwei Stunden Tätigkeit in Anspruch.

Ein Marillenbrand. Gestern nachmittag gegen 1½ Uhr geriet die Marille des Klempermeisters Haberland, Große Steinstraße 31, in Brand. Vermutlich hat sich die Marille infolge der Sonnenhitze von selbst entzündet. Das Feuer wurde von Hausbewohnern gelöscht.

Bei einer in der Morgenstunden abgehaltenen polizeilichen Streife wurde ein Mann im Freien am Zettiner Wege nächtlich getroffen, begleitet 2 Personen in dem am Rüttener Weg gelegenen Strobdieben.

Meteorologische Station.

	2. Juli 9 Uhr abends	3. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	756.4	755.4
Thermometer Celsius . . .	21.6	19.8
Rel. Feuchtigkeit . . .	65%	57%
Wind . . .	928.2	928.0

Maximum der Temperatur am 2. Juli: 28.1 °C.
Minimum in der Nacht vom 2. Juli zum 3. Juli: 13.4 °C.
Niederschlag am 3. Juli: 0 mm morgens: 0.0 mm.
Horabab: Wassermenge 22 °C.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)
[Nachdruck verboten.]
5. Juli: Heiter, schön, warm bei Wolkenzug, Gewitterluft.
6. Juli: Wenig verändert, mehr sonnig und warm, idyllisch.
7. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, idyllisch, Neigung zu Gewittern.
8. Juli: Bewölkt, kühlere, frischere Gewitterregen, windig.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Halle-Ord. 2. Juli 1908.

Aufgehoben: Der Gerichtsassessor Dr. jur. Hans Broje, Händelstraße 3, und Charlotte Venzhoff, Am Rindtor 10.
Eheschließung: Der Inspektor Willi Hillipp, Dornberg, und Klara Vetzke, Büttchenberg.
Geboren: Dem Bankjuristen Emil Oberlein S. Günther, Ludwig Wüsterstr. 56. Dem Arbeiter Karl Böhsch S. Karl, Saalwerberstr. 3.
Gestorben: Dem Geschäftsrührer Christoph Thiene L., totgeb., Feldstr. 10. Der Arbeiter Albert Mandel, 75 J., Götzenstr. 8. Der Ingenieur Ferdinand Kampf, 51 J., Reifstr. 52.

Standesamt Halle-Eid. 2. Juli 1908.

Aufgehoben: Der Kaufmann Bruno Sternach, Herrenstr. 13, und Helene Wolf, Sternstr. 1. Der Bureauvorsteher Robert Fiebert, An der Unterstadt 4, und Nina Wisch, Zehlf. Der Forster Otto Schulze, Gr. Wallstr. 42, und Antonia Schach, Mühlberg 3. Der Eisenfabrik Wilhelm Dögs und Klara Kamm, Ludwigstr. 50. Der Arbeiter Reinhold Beedmann, Dlemh, und Elise Kammermeyer, Freiimfelderstr. 20. Der Arbeiter Emil Wobde und Marie Schandis, Moritzkirchhof 9.
Eheschließung: Der Arbeiter Ernst Sperling, Bernhardtstr. 10, und Marie Knödel, Schmiedestr. 22
Geboren: Dem Rangierer Bernhard Erler S. Fritz, Königsstraße 22. Dem Bäcker Guitan Häbde S. Erich, Krutenbergstr. 5. Dem Arbeiter Heinrich Henning S. Kurt, Gerberstr. 5. Dem Buchbinder Karl Kollentz 2. Charlotte, Besenzerstr. 13b. Dem Kellner Friedrich Heis S. Walter, Schützenstr. 20.
Gestorben: Des Handarbeiters, Friedrich Rittelmann Ehefrau Rosine geb. Möbius, 61 J., Martinsberg 7. Des Schuhmachers

Otto Wertenbach Ehefrau Emma geb. Schulze aus Weissenfels, 31 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Der Schneidermeister August Köhn, 70 J., Dachstr. 11. Der Gutswirt Karl Köstler, 54 J., Kl. Ulrichstr. 25.

Unwürdiges Angebot:

Der Arbeiter Albert Müllig und Linda Loh, Unter-Teufelshof.

Sühnendronik.

Edmond Rostand, der in der kommenden Saison wieder der meistgespielte französische Autor zu werden scheint, hat sein Drama „La Princesse de Hainaut“ einer glänzlichen Neuausarbeitung unterzogen; Sarah Bernhardt, die vor dreizehn Jahren darin zuerst die Titelfigur gab, wird auch das neue Drama aus der Taufe heben und im Herbst die Saison damit eröffnen. — Josef Pembaur in Innsbruck, der bekannte Komponist, hat soeben ein neues großes Melodrama „Mischka an der Marosi“ vollendet, das in Berlin in der nächsten Saison durch die Regitatorin Martha Kemper-Hodschki zum ersten Male zu Gehör gebracht werden soll. Der Text rührt von Venau her. — Rheinische Festspiele in Düsseldorf. Der gelungene Vorstellung von Leffings „Philotas“ und Goethes „Torquato Tasso“ wohnten der Herzog von Sachsen-Altenburg und Prinzessin Marie von Rheinsbaben bei. Beide Werte hinterließen starke Eindrücke. Die Hauptdarsteller, Aldebert Herzog, Alexander Dorn und Alfred Gersch boten überaus glänzende Leistungen und wurden sehr oft applaudiert. — Reinhardt in München. Die Mitglieder des Deutschen Theaters und der Kammerpiele eröffneten mit dem „Kaufmann von Venedig“ ihr Gespielt am Mündener Schauspielhaus. Die hinreichende Leistung von Rudolf Schickeltraut als Shylock fand fürnehmlichen Beifall. — Die in Wien weilenden Direktoren der New Yorker Metropolitan-Opera, Calazza und Dippel, haben als die Eröffnungsvorstellung der nächsten Spielzeit „Aida“ mit Fräulein Destina und Carolina in den Hauptpartien gewählt. Unter den Neuheiten sind „Die Fledermaus“, „Furcius Wilt“, „Catalanis“, „La Wally“, „Nique-Nique“, „Smertens“, „Kerstin“, „Die Frau“, von Mähler einstudiert. Neuhinrichtungen sind „Erkann und Fode“, „Fingars Hochzeit“ in der Maßregeln Bearbeitung mit G. Farar, „Manon“ und „Jelast“. Verträge wurden außer mit Sommer-Gespielt abgeschlossen mit Feinhaus und Frau Kalkofen. — „Nur die alte Gräbige“ betitelt sich eine neue Komödie von Gustav Weid, die am Kleinen Theater in Berlin Anfang nächster Spielzeit zur Aufführung gelangt. — Der deutsche amerikanische Schauspieler und Theaterunternehmer Dr. Arnold Dain, der sich namentlich durch die Vorführung der Etide Shaws in Amerika einen Namen gemacht hat, sah sich gezwungen, im Bundes-Distrittsgericht von New York seinen Bankrott einzureichen. — Zum ersten Male wurde in der Sommeroper bei Rost in Berlin „Lohengrin“ zur Aufführung gebracht. Die Inszenierung war unter Leitung von Hermann Gura eine ausgezeichnete, und Kapellmeister Gille leitete trefflich. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft, und nach dem ersten und zweiten Akt wurde der Beifall kein Ende nehmen. Es handelt sich hier um den ersten Versuch der künftigen Bühnen-, Wagner zu wohlfeilem Preis aus der weitesten Kreise zu erschließen. Der Versuch ist geglückt. — Das Berliner Friedrich Wilhelmstädtische Schauspielhaus brachte ein Sensationsstück „Die Diebin“ von M. Bohan zur erfolgreichen Erstaufführung.

Letzte Nachrichten.

Brand des Königl. Opernhauses in Berlin.

Berlin, 3. Juli. Heute früh kurz nach 9 Uhr brach ein Feuer in der Dachstuhlkonstruktion über dem Konzertsaal des königlichen Opernhauses aus. Auf die Meldung Großfeuer rückten Vöschzüge aus sämtlichen Berliner Feuerwehren an. Auf der Brandstätte waren anwesend der Chef des Militärkabinetts Graf Hülsen-Haeseler und der Minister des Innern v. Moltke. Zur Zeit wird aus vielen Röhren Wasser gegeben. Aus dem Dachstuhl dringt dichter Qualm. Der Brand ist durch Klempnerarbeiten entstanden. Mit dem Vergangsarbeiten sind mehrere Kompagnien des 2. Garde-regiments beschäftigt.

Es steht sicher fest, daß der Brand des Opernhauses durch unvorsichtiges Umgehen der Dacharbeiter mit der Lötlampe entstanden ist. Brandstiftung ist ausgeschlossen. Gegen 1/11 Uhr rückten die Vöschzüge wieder ab. Material- und Wasserschaden ist nicht entstanden.

Das Opernhaus ist in den Jahren von 1741 bis 1743 von dem bekannten Hofarchitekten Friedrichs des Großen, Georg Wenzelslaus v. Knobelsdorff, der auch das Schloß Sanssouci erbaute, ausgeführt worden. Knobelsdorff ist der erste in Deutschland gewesen, der in dem Opernhaus zu den Formen klassischer Baukunst zurückkehrte, während er in der Innendekoration das Rokoko mit reicher Phantasie, hoher Anmut und seinem Geschmack zu behandeln wußte. Das Berliner Opernhaus gehört zu den schwindelhaftesten, vornehmsten und zugleich kunstvollsten Baudenkmälern Berlins. Im Jahre 1843 wurde es durch einen Brand teilweise zerstört. Langshans, der Sohn des Erbauers des Brandenburger Tor, hat es dann im alten Stile wiederhergestellt. Ein von hoher Seite vor einiger Zeit gefogter Wunsch, an Stelle desselben einen neuen, modernen Musiktempel zu errichten, scheint endgültig aufgegeben zu sein.

Rast, 2. Juli. Ein hitziger Kampf fand zwischen der Genbarmerie und drei Kaufbüden bei Beveningen statt. Ein Gendarmeriewachtmeister erhielt einen lebensgefährlichen Schuß durch die Brust. Einem Schützen wurde der Arm durchgehoben.

Die Kieler Woge.

Kiel, 3. Juli. Der Kaiser begab sich heute morgen an Bord des „Meteor“, um die Fahrt nach Travemünde mitzusehen. Der „Meteor“ startete um 8 Uhr 5 Min. Gleichzeitig startete die Flotte. Die Kaiserin mochte dem Start auf der „Sulda“ bei. Sie gedenkt später das neue Marine-lazarett zu besichtigen und im Laufe des Vormittags an Bord der „Hohenzollern“ nach Travemünde zu fahren.

Kiel, 3. Juli. Heute vormittag 9 Uhr begann die Wett-fahrt der ersten Gruppe der Motorboote für die Fahrt Kiel-Travemünde, wozu sich 20 Boote gemeldet hatten. Um 11 Uhr erfolgte der Start der zweiten Gruppe, hierzu hatten sich sechs Boote gemeldet.

Beim Schullchießen erschossen.

Bromberg, 3. Juli. Wie die „Ostdeutsche Presse“ medelt, wurde bei dem Schullchießen des 1. Infanterieregiments gestern Abend der Musketier Speiß erschossen, da er sich gegen die Institution eigenmächtig aus der Deckung entfernte.

Die Wiederwahl zum Vorsitzenden des Flottenvereins abgelehnt.

Essen (Ruhr), 3. Juli. Wie die „Rh.-Westf. Zig.“ medelt, hat Fürst Salm-Horstmar die Annahme einer Wiederwahl zum Vorsitzenden des Flottenvereins endgültig abgelehnt. Er erklärte in einem Schreiben an das Präsidium des Flottenvereins, daß er nicht in der Lage sei, die Annahme der Wahl entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen und so seinem Bewahren nicht misslingen sei, dem Rufe, wieder an die Spitze des Vereins zu treten, Folge zu leisten.

Explosion von Granaten.

Paris, 3. Juli. Nach einer Schießübung auf dem Artilleriechießplatz Fontainebleau waren zwei Soldaten mehrere Geschosse auf, darunter mehrere Granaten, die ihnen plötzlich in der Hand explodierten. Ein Soldat wurde sofort getötet, einer lebensgefährlich verletzt.

Disziplinlosigkeit französischer Marinesoldaten.

Paris, 3. Juli. Aus Brest wird gemeldet: 70 Marinesoldaten des Panzerschiffes „Leon Gambetta“, die zur 300jährigen Jubelfeier der Stadt Quebec abgehen sollten, sind auf Befehl des Admirals Jaurguiberry wegen Unbot-mäßigkeit an Land gebracht worden.

Schweres Eisenbahnunglück.

London, 3. Juli. Ein heißes Morgenblatt medelt unter dem 2. Juli aus St. Louis: Von Sedalia in Missouri kommt die Nachricht, daß gestern Abend in Knobnoster zwei Schnellzüge infolge dichten Nebels zusammengefahren seien.

London, 3. Juli. Zu dem Eisenbahnunglück bei Knobnoster wird noch weiter gemeldet: Der Zusammenstoß erfolgte infolge dichten Nebels. Die Maschinen sind zerstört. Die Wagen fingen Feuer, 8 Passagiere sind tot, 80 wurden ver-wundet.

Die Zweikaiserzukunft dementiert.

Petersburg, 3. Juli. (Meldung der Petersburger Tele-graphen-Agentur.) Gewisse ausländische und russische Zeitungen veröffentlichten, daß der deutsche Kaiser beabsichtige, dem russischen Kaiser demnächst einen Besuch abzustatten. Diese Gerüchte entstehen nach sichersten Erkundigungen sowohl beim Minister des Äußeren, wie bei der deutschen Botschaft jeder Begrün-dung. Auch die Blättermeldungen, daß die Zusammenkunft zu Lande stattfinden und Gelegenheit zu einer Reihe von Besichtigungen bieten soll, sowie, daß das Gepäd des deutschen Kaisers schon in Petersburg angekommen sei usw., sind vollkommen unbegründet.

Vom Zarenpaar.

Petersburg, 3. Juli. Die Nacht „Standart“ mit dem Kaiserpaar ist gestern Abend auf der Pittopas-Reede vor Anker gegangen.

Bremen, 3. Juli. Das Schullschiff des deutschen Schullschiffvereins „Elisabeth“ traf am 3. Juli nachts in Travemünde ein und wird am 7. Juli nach Bishy weitergeleitet.

Düsseldorf, 3. Juli. In der rheinischen Zündhütten-fabrik Küpperfest gab gestern nachmittag eine folgenschwere Explosion statt. Drei Fabrikräume flogen in die Luft. In weitem Umkreise sind große Verletzungen ange-richtet worden. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich ver-letzt.

Stuttgart, 3. Juli. In der 2. Kammer erklärte heute der Ministerpräsident in Beantwortung einer sozialdemo-kra-tischen Interpellation der Entwurf betreffend die Arbeits-tamme befinden sich noch im Stadium der Vorbereitung. Eine Beschlußfassung des Bundesrats darüber habe noch nicht stattgefunden. Unter diesen Umständen sei die Regierung nicht in der Lage, schon jetzt über ihre Stellungnahme Mit-teilungen zu machen.

Friedrichshafen, 3. Juli. Der Stadtrat von Lugern sandte an den Grafen Foppelin ein Telegramm, worin er seiner Freude über den Besuch mittels Luftschiffs Ausdruck gibt.

Petersburg, 3. Juli. Der russische Abteil empfang der Kaiser den deutschen Militärbevollmächtigten Generalleu-tnant v. Jacobi, der ihm im Auftrage des Kaisers die neue Rangliste überreichte.

Petersburg, 3. Juli. In der Reichsduma brachten 103 Deputierte einen Gesetzentwurf auf Abschaffung der Todesstrafe ein. Der Antrag ist von der gesamten Linken und mehreren Rechtskräften unterzeichnet.

Buenos Aires, 3. Juli. Es geht das Gerücht, daß eine aufständische Bewegung in Paraguna ausgebrochen ist.



